**POLITIK GARZWEILER II**

13.10.13

## Wenn sich gigantische Bagger durch Dörfer fressen

Die Förderung von Braunkohle zerstört am Niederrhein ganze Landschaften, immer mehr Ortschaften verschwinden. Bei den Bewohnern bleiben Trauer und Wut. Dabei ist der Abbau wirtschaftlich zweifelhaft.

18

Empfehlen  87Twittern  16 +1  0

Von Kristian Frigelj



Verschlafen und idyllisch wirkt das Dorf Immerath zwischen Aachen und Köln. Doch es ist eher ein Geisterdorf.

Foto: dpa

1/9

**MEISTGELESENE ARTIKEL**

**Auto-Milliardär**  
"Putin fühlt, dass ohne ihn alles zum Teufel geht"



**Dorothee Bär**  
Eklat um Trikot des FC Bayern im Bundestag



**Pasta-Kette**  
Bei Vapiano herrschen chaotische Zustände

Die großen Bagger kommen. Man kann die stählernen Ungetüme am Horizont sehen, wenn man aus der Dorfmitte von Immerath die Pescher Straße entlangfährt. Die meisten Häuser stehen schon leer, die Rollläden sind heruntergelassen.

Immerath ist ein Geisterdorf, in dem nur noch wenige Menschen wohnen. Es geht einige hundert Meter weiter nach Osten, unter der Autobahn A 61 hindurch, dann erreicht man das "Ende der Welt", wie Einheimische sagen. Die Pescher Straße endet an einem Bauzaun zwischen zwei verlassenen Bauernhöfen, dahinter erstreckt sich eine umgegrabene Mondlandschaft.

Die Bagger haben die Größe von Hochhäusern und stehen still an diesem Sonntag. Aber wochentags fressen sie sich mit ihren Schaufelrädern unerbittlich durch die Erde und fördern Braunkohle, die hier im rheinischen Revier

südwestlich von Köln in der Erde liegt. Die Bagger vernichten Orte, hinterlassen Krater, Schluchten, eine tote, trostlose Umgebung. Pesch ist bald an der Reihe, dann kommt Immerath.

## Bewohner verloren Hab und Gut

Die Bewohner von mehr als einem Dutzend benachbarter Dörfer und Gemeinden wurden in den vergangenen Jahrzehnten umgesiedelt, nach "Neu-Otzenrath", "Neu-Spenrath" oder "Neu Elfgen/Belmen". Und "Immerath (neu)" wurde ebenfalls schon gegründet. Die Bewohner verloren durch Enteignung Land, Hab und Gut, bekamen zwar einen Ersatz und finanziellen Ausgleich, aber viele leiden unter der Entwurzelung.



Foto: REUTERS/Ina Fassbender

So sieht es nahe Grevenbroich am Niederrhein aus: Eine einzige gigantische Baustelle, die keinen Raum mehr für Leben lässt

Seit Jahrzehnten werden hier Abermillionen Tonnen von Braunkohle abgebaut, eine irreparable Umweltzerstörung in gigantischen Ausmaßen. Das ist bundes- und landespolitisch mehrheitlich akzeptiert und gewollt in der althergebrachten Annahme, dass der fossile Brennstoff für die heimische Stromerzeugung notwendig sei. Selten tritt der Konflikt zwischen Ökologie und Ökonomie jedoch so deutlich zutage wie hier im aktuellen Abbaurevier "Garzweiler II".

Nach dem Zweiten Weltkrieg fasste ein Freidemokrat im nordrhein-westfälischen Landtag die damals politisch einhellige politische Haltung prägnant zusammen: Er

nannte die in Hülle und Fülle vorhandene Braunkohle 1949 eine "Gabe Gottes" und betonte ihren Nutzen für das "Volksganze".

Noch heute gilt Braunkohle mit rund 25 Prozent bundesweit und 44 Prozent in Nordrhein-Westfalen als wichtiger Bestandteil im Energiemix, um die Stromversorgung abzusichern, wenngleich der Anteil der erneuerbaren Energie stetig zunimmt.

## Millionenteures Umsiedlungsprogramm

Aus solchen übergeordneten Gründen verschwinden Dörfer und Gemeinden im rheinischen Braunkohlerevier. Das Dorf Immerath liegt im Abbauggebiet "Garzweiler II". Nach den Plänen des Energiekonzerns RWE, vormals Rheinbraun, sollen die Bagger etwa um das Jahr 2017 Immerath erreichen.

Deshalb läuft seit mehr als zehn Jahren ein millionenteures Umsiedlungsprogramm. Die betroffenen Menschen ziehen weiter westlich in den Stadtteil "Immerath (neu)" von Erkelenz (auch die Gebeine des alten Friedhofes wurden umgebettet). Am Ortseingang hat ein Security Dienst ein Schild aufgestellt mit dem Hinweis: "Ihr Streifendienst in Immerath."

Doch gibt es Verunsicherung in der Region: In der vergangenen Woche lancierten Zeitungen die Spekulation, dass RWE wohl erwäge, nicht die volle Betriebsgenehmigung für den Braunkohleabbau bis zum Jahre 2045 auszuschöpfen. Die Unternehmensführung dementiert prompt scharf, doch plötzlich ist die Diskussion über "Garzweiler II" entfacht.

1991 hat die damalige Landesregierung von Ministerpräsident Johannes Rau (SPD) mit Unterstützung der absoluten SPD-Mehrheit im Landesparlament in einer Leitentscheidung den Weg für den Abbau geebnet. Braunkohle sei ein "Eckpfeiler der Energiepolitik des Landes" und Garzweiler II "unverzichtbar", hieß es in der Leitentscheidung.

## Ökologische Todsünde?

Die Grünen sahen hingegen in "Garzweiler II" eine ökologische Todsünde. Der Konflikt hat wegen der zerstörerischen Auswirkungen auf Landschaft und Grundwasser schon die erste rot-grüne Koalition zwischen 1995 und 2000 immens belastet und beinahe an den Rand des Bruchs geführt.

Die kritischen Grünen in Nordrhein-Westfalen fühlen sich nun durch die Gerüchte bestätigt. Grünen-Fraktionschef Reiner Priggen glaubt nicht, dass RWE noch bis 2045 Braunkohle abbaut, weil man durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien zunehmend auf die klimaschädliche Braunkohle verzichten könne.

Priggen hofft, dass die Umsiedlung weiterer Dörfer überflüssig wird: "Man könnte dadurch rund 3.200 Menschen vor der Umsiedlung bewahren." Für den Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) ist klimaschädliche Braunkohle "keine Brückentechnologie, sondern Altlast einer überholten Energieversorgung". Garzweiler müsse "stillgelegt und der klimaverträgliche Ausstieg aus der Kohleverstromung eingeleitet werden".

Die Regierungsfraktion SPD und die oppositionelle CDU hingegen loben in jahrzehntelang eingeübter Solidarität einer "Kohle-Fraktion" das Dementi der RWE-Unternehmensführung. Die Braunkohleförderung sei "unverzichtbar" für die Versorgungssicherheit und den heimischen Industriestandort, erklärten beinahe identisch die energiepolitischen Sprecher der Landtagsfraktionen von SPD und CDU.

### **Offener Brief aus Erkelenz**

Die Stadt Erkelenz, die vom Abbau und der Herausforderung der Umsiedlung besonders betroffen ist, hat sich nun in einem spektakulären offenen Brief an NRW-Ministerpräsidentin Hannelore Kraft gewandt. Darin erklären Bürgermeister Peter Jansen (CDU) sowie alle im Stadtrat vertretenen Fraktionen, Frau Kraft werde "sicherlich nachvollziehen können, dass vor dem Hintergrund einer solchen Unsicherheit von unserer Seite bis auf weiteres alle Arbeiten ausgesetzt werden, die sich auf die Vorbereitung des nächsten Schrittes der Umsiedlung im Erkelenzer Stadtgebiet beziehen".

Seit 2011 bereitet sich Erkelenz darauf vor, die Umsiedlung für die Bewohner von Keyenburg, Kuckum, Ober- und Unterwestrich und Beverath vorzubereiten. Die Umsiedlung soll 2016 beginnen und rund zehn Jahre dauern. Das scheint nun vorerst infrage gestellt.

Nicht nur die Spekulationen um einen früheren Rückzug aus Garzweiler II elektrisieren die Stadt und die betroffenen Gemeinden, sondern auch eine ausstehende Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts.

Ein Bürger aus Immerath und Umweltverbände klagen seit Jahren gegen den Abbau und die damit verbundene Umsiedlung. Die Verfassungsrichter haben nun zu klären, ob ein Abbau der Braunkohle in Garzweiler immer noch dem Gemeinwohl entspricht und deshalb Umsiedlungen und Enteignungen weiterhin zulässig sind.

### **Für Immerath zu spät**

Für Immerath freilich kommt das alles womöglich zu spät. Die meisten haben sich damit arrangiert, dass ihr Dorf dem Erdboden gleichgemacht wird, und sind nach "Immerath neu" umgezogen.

Am Sonntag ist in einem letzten Gottesdienst die katholische St.-Lambertus-Kirche 122 Jahre nach ihrer Einweihung entwidmet worden. Mehrere hundert Menschen sitzen und stehen dicht gedrängt in der Kirche. Etliche von ihnen haben Tränen in den Augen. Hans Längen ist in Immerath geboren und wurde in St. Lambertus getauft.

"Das ist doch Kultur. Das kann man nicht ersetzen. Es wird alles dem Mammon geopfert", sagt der 80-Jährige, der längst in Erkelenz wohnt. Die Braunkohle werde doch nicht mehr gebraucht, man hätte die Atomkraftwerke länger laufen lassen können, bis genug von den erneuerbaren Energien vorhanden sei. "Das ist mir so drangegangen, dass ich einen Herzinfarkt gekriegt habe", erzählt der alte Mann.

### Tränen am Schreibtisch

Der leitende Pfarrer Werner Rombach hat die schwere Aufgabe, die Entwidmung vorzunehmen. Er habe "tränenüberströmt" am Schreibtisch gesessen, als er seine Rede vorbereitete, erzählt der 56-Jährige vor dem Gottesdienst.

Die Kirche müsse schließen, "weil Gemeinwohl vor Eigenwohl geht", sagt er in der Kirche. Ein Kollege formuliert es in seiner Rede noch drastischer: Man habe nichts gegen die "Großmacht" von Politik, Wirtschaft und Gewinnmaximierung ausrichten können.

Dann erzählen Immerather Bürger von ihren Erinnerungen an die Kirche. Die Eltern des letzten getauften Kindes, das letzte Kommunionkind verabschieden sich. Der gesandte Domkapitular des Bistums Aachen, Pfarrer Rolf-Peter Cremer, löscht das Ewige Licht. Messkelch, Hostien und Kirchenglocken werden in die Kapelle nach Immerath (neu) gebracht. Das alte Immerath stirbt.

---

### Deutschlands größte Brennstoffreserve



Besucher staunen im Braunkohletagebau Welzow in der Lausitz über die gigantischen Fördermaschinen. Ein Braunkohlebagger kann täglich bis zu 240.000 Tonnen Kohle oder Abraum bewegen. Er ist damit der größte Bagger der Welt.

Foto: Getty Images

1/7

© WeltN24 GmbH 2015. Alle Rechte vorbehalten

18

Empfehlen 87

Twittern 16

+1 0

---

### MEHR ZUM THEMA

KÖLN GARZWEILER II

Erkelenz stoppt Vorbereitungen für Umsiedlungen



KÖLN GARZWEILER II  
In der Geisterstadt erklingt ein  
letztes Halleluja



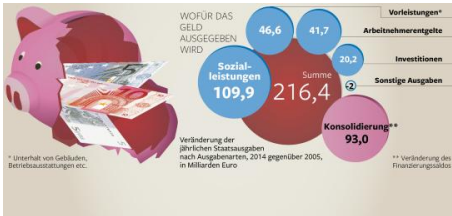
WIRTSCHAFT ENERGIEVERSORGUNG  
Deutschland droht ein  
Kraftwerks-Engpass



## THEMEN

Hannelore Kraft    Braunkohle    Tagebau Garzweiler

## DIE FAVORITEN UNSERES HOMEPAGE-TEAMS



**Staatsausgaben**  
Wo sind unsere 300 Milliarden  
Euro Steuergelder hin?



**Unna**  
So sieht es im Altersheim für  
Drogenabhängige aus

## LESERKOMMENTARE

18 Kommentare

Leserkommentare sind ausgeblendet.

[Kommentare einblenden](#)

## NEUES AUS UNSEREM NETZWERK

Empfohlen von

bild.de



Maria Furtwängler  
„Wir haben ein Jahr  
lang unsere  
Beziehung versteckt“

bild.de



Ex-Bayern-Präsident  
So guckt Hoenes  
heute das Spiel

N24



Hunderttausende  
Der unberechenbare  
Flüchtlingsstrom

N24



Der Panzer T-14 Armata  
Russlands neue  
"Superwaffe"

## ARTIKEL ZUM THEMA



## Fast nackt auf dem roten Teppich

Nackt in der Öffentlichkeit: Ein Albtraum, der Menschen nachts schweißgebadet aufwachen lässt. [mehr](#)



## Die Allianz Arena – Ein Stadion sucht seine Seele

Die Allianz Arena in München wird zehn Jahre alt. Das Stadion gilt als ästhetischer Glücksfall und... [mehr](#)



## Mehrere Männer in Bus und U-Bahn angegriffen

Wochenende der Gewalt in Berlin: An einer U-Bahn-Station nahe des Alexanderplatzes wurde ein 25-... [mehr](#)



## FC Bayern wollte Jürgen Klopp als Trainer haben

Klopp statt Guardiola? Laut Verwaltungsbeirat Helmut Markwort haben die Bayern bei der Suche nach... [mehr](#)

powered by plista 